

Pater Georg nahm Abschied vom Fretteral

Fretteral. Flughafen Frankfurt/Main, gestern um 11.55 Uhr: Ein Flieger der Qatar Airways hebt ab und macht sich auf eine lange Reise in Richtung Osten. Mit an Bord des Fluges QR028: Varghese Vithayathil, besser bekannt als Pater Georg aus dem Fretteral. Die viel zitierte Freiheit über den Wolken endet für den Passagier mit der Landung in Indien.

Im Oktober 2002 wurde der Geistliche aus Indien vom Bischof in den Pastoralverbund Fretteral versetzt. Der stets ruhig und besonnen wirkende Pater wurde schnell zu einem beliebten Seelsorger, der mit Wohnsitz in Serkenrode zwischen Schliprüthen und Schönholthausen hin und her pendelte. „Ich habe gute Erfahrungen gemacht und viele Freundschaften geschlossen, obwohl die Menschen in Deutschland viel distanzierter als die Menschen in Indien sind. Aber wenn die Sauerländer mal wissen, mit wen sie es zu tun haben, ist das Leben ganz einfach.“

Mit dem einfachen Leben im Sauerland ist jetzt Schluss. Pater Georg wurde zum Provinzoberen des indischen Karmeliterordens gewählt und muss – so will es sein Gelübde – sich gehorsam der Entscheidung fügen. „Ordensangelegenheiten gehen nun mal vor, ich stehe vor einer schweren Aufgabe, doch Gottes Wille soll geschehen.“ Pater Georg steht nun für drei Jahre an der Spitze des indischen Ordens, 85 Priester, 130 Priesteramtskandidaten und 18 Missionsstationen wollen geführt sein. Pater Georg wird 220 Kilometer nördlich von Neu Dehli gewissenhafte Entscheidungen treffen. Hinzu kommen zahlreiche Geistliche in Europa, die dem Provinzkapitel angehören.

Pater Georg fiel der Abschied aus dem Land der 1000 Berge sichtlich schwer. Ein Schreiben des Personalchefs vom Erzbistum Paderborn lässt ihn verschmitzt lächeln. „Man hat mich bereits eingeladen; nach den drei Jahren in Indien bin ich im Sauerland wieder willkommen.“ Die Einladung und Pater Georgs, leicht schelmisch wirkende Feststellung, dass bisher noch niemand nach drei Jahren als Provinzoberer wieder gewählt worden ist, fanden im Koffer und Seele des 55jährigen Priesters einen festen Platz. Es passt zum Weltanschauungsbild des indischen Paters, das er den Gläubigen im Fretteral die Bibel als „Lebebuch“ und Jesu Wort als Fundament eines erfüllten Lebens als bleibende Botschaft „zurücklässt.“ Der Begriff „Lebebuch“ stammt von Martin Luther. Pater Georg kennt die Zauberformel, die Religionen zusammen wachsen lässt „Gott liebt alle Menschen.“

Text und Foto: Friedhelm Tomba, 2008



Abschied aus dem Frettertal: Pater Georg flog gestern zurück in seine indische Heimat